

„Teilergebnis“ bei den Metallern

Einigung scheint greifbar: Lösung spätestens nächste Woche anvisiert – Verhandlungen spitzen sich zu

Es geht Schlag auf Schlag bei den Tarifverhandlungen der Metall- und Elektroindustrie. Die Unterhändler von IG Metall und Südwestmetall haben ein „Teilergebnis“ – so der Sprachgebrauch – bei der Beschäftigungssicherung erzielt. Der Arbeitgeberverband bleibt seiner Linie des Nichtkommentierens treu, so lange kein Gesamtpaket mit Entgeltregelung geschnürt ist. Die regionalen IG Metall-Vertreter um Vormann Roland Hamm informieren über die bisherigen Inhalte und verweisen aufs weitere Vorgehen.

SASCHA KURZ

Aalen/Schwäbisch Gmünd/Leonberg. Roland Hamm, gerade zurück von der Sitzung der 180-köpfigen Großen Tarifkommission in Leonberg, beschreibt er in seinem Büro das weitere Prozedere der diesjährigen Tarifverhandlungen. Es hat so gar nichts mit den Ritualen der Vergangenheit zu tun, als man sich nach Nachtsitzungen vertrat, Drohkulissen aufbaute und Warnstreiks initiierte, ehe meist nach Monaten dann ein Ergebnis früh morgens präsentiert wurde. Diesmal soll und muss alles schnell gehen, bereits gestern Abend wurde im Bezirk Nordrhein-Westfalen weiterverhandelt – die Gewerkschaftsspitzen des Bezirks Baden-Württemberg miteingeschlossen. „Außergewöhnliche Zeiten erfordern ein außergewöhnliches Suchen nach Lösungen. Der wirtschaftliche Druck auf die Arbeitsplätze wird von Tag zu Tag größer“, sagt Hamm.

Sollten die Verhandlungen in der Nacht in NRW keine Lösung finden, würden die ersten Bevollmächtigten am morgigen Freitag mit dem IG Metall-Vorstand zusammen kommen, um die Lage zu beraten. Seien die Verhandlungen in NRW von Erfolg gekrönt, würde heute in Baden-Württemberg wegen der Übernahme des Ergebnisses verhandelt.



Die Metaller in der Region geben sich mit dem Lichtblick bei der Beschäftigungssicherung nicht zufrieden. Schnell soll auch beim Entgelt eine Lösung gefunden werden. (Foto: Archiv)

Für den kommenden Dienstag sei die Große Tarifkommission nochmals einbestellt worden, erläutert Roland Hamm. Entweder werde dort ein Ergebnis abgesegnet oder „die Schlagzahl nochmals erhöht“, deutet Hamm durch die Blume doch eine Drohkulisse der Gewerkschaft an.

Es gibt also keine Verschnaufpause bei den Verhandlungen, beide Tarifparteien scheinen gewillt, die Kuh so schnell als möglich vom Eis zu bringen, obwohl der Tarifvertrag erst im April ausläuft – das Sichern zahlreicher Jobs hat oberste Priorität. Die Tarifparteien scheinen gegenüber der Politik ihre Handlungsfähigkeit zeigen zu wollen. Sie erwarten beide von der Politik ergänzende Bestimmungen zu den bereits verhandelten Eckpunkten der Beschäftigungssicherung: Verlängerung der Kurzarbeitsregelung über 2010 hinaus. Die IG Metall möchte den Entgeltausgleich bei einer Reduzierung der Wochenarbeitszeit frei von Sozialabgaben gestellt wissen.

Südwestmetall hält sich auch in der Re-

gion bedeckt, will in der Öffentlichkeit nicht über Inhalte der Gespräche verlauten lassen. Weder Geschäftsführer Jörn P. Makko noch der Mitgliederrat um Bezirksgruppenvorsitzenden Dr. Hilmar Döring wollten Einschätzungen abgeben – ebenfalls außergewöhnlich.

Entgeltfrage steht im Raum

Lediglich Hauptgeschäftsführer Peer-Michael Dick ließ aus Stuttgart verlauten: „Südwestmetall und IG Metall haben einen gemeinsamen Verhandlungsstand erreicht. Wir bestätigen die Aussage der IG Metall, dass das Thema Beschäftigungssicherung nur im Zusammenhang mit der Entgeltfrage gelöst werden kann. Voraussetzung für eine Gesamteinigung ist, dass eine mögliche Reduzierung der Kosten für Beschäftigungssicherung nicht durch einen Tarifabschluss konterkariert wird, der den Unternehmen wieder weitere Kosten aufbürdet.“ Bevor dieses Gesamtpaket

nicht zu Ende verhandelt sei, werde man sich zu Einzelheiten nicht äußern.

Roland Hamm bewertete das „Teilergebnis“ durchweg positiv. „Es bildet eine gute Grundlage dafür, mit möglichst vielen Beschäftigten durch die anhaltende Krisensituation zu kommen“, sagte er gestern. Jugendlichen werde nach der Ausbildung eine Perspektive eröffnet. Er spielte dabei auf das Verhandlungsergebnis zur persönlichen Weiterbildung im Zeitraum von fünf Jahren an. Somit hätten alle Beschäftigten die Möglichkeit, sich für Qualifizierungen, Schulabschlüsse oder gar ein Studium freustellen zu lassen. „Der Anspruch auf Weiterbeschäftigung bleibt demnach erhalten“, sagte Hamm. Außerdem beinhalte das Teiler-

gebnis für ein Prozent der Beschäftigten eines Betriebes ab einer Betriebsgröße von 500 Beschäftigten den Anspruch auf bis zu 48 Monate Qualifizierung in einem verblockten Teilzeitmodell. Alle Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen wie eine tarifliche, vom Betriebsrat notfalls erzwingbare Kurzarbeit zwischen 31,5 und 28 Wochenstunden mit Teilentgeltausgleich um 15,3 Prozent je reduzierter Stunde oder das Beibehalten der Aufzählung bei konjunktureller Kurzarbeit sollen bis 30. Juni 2012 gelten.

Dann werden doch die gegensätzlichen Standpunkte deutlich und Rituale blitzen auf. „Gesamtmittel-Präsident Martin Kannegiesser soll mit Forderungen nach einer Nullrunde bei den Löhnen kein Öl ins Feuer gießen. Die zunehmend lahmende Inlandsnachfrage muss durch Lohnprozente gestützt werden“, lässt Roland Hamm verlauten. „Narrete“, gereizte Metaller nach der närrischen Zeit seien nicht zu unterschätzen, sagte er. Eine Rückkehr zu Drohgebärden alter Schule scheint möglich.

18. Februar 2010
Gmünder Tagespost,
(Regionale Wirtschaft)